

Die Kollegen werden gut tun, nunmehr an die Ordnung ihrer Bücher zu gehen und Vorkehrungen zur Erlangung ihrer Ansprüche zu treffen.

Der Einfluß des Waffenstillstandes auf den Preis und die Lieferung von Großuhren. Von dem Wirtschaftsverbande der deutschen Uhrenindustrie erhielten wir folgende Zuschrift: „Der Abschluß des Waffenstillstandes und die bis jetzt getroffenen Maßnahmen zur Überleitung in die Friedenswirtschaft haben vielfach die Ansicht hervorgerufen, daß 1. die Preise der Großuhren sinken; 2. sofort oder bald wieder ausschließlich Messingwerke auf dem Markt erscheinen; 3. die Kriegsausführungen in kurzer Zeit unverkäuflich sein werden.

Das trifft nicht zu! Es stehen dem vielmehr entgegen: 1. der gesehlich eingeführte Acht-Stunden-Tag mit allen Lohn-erhöhungen und Minderleistungen, die hohen Kosten der Rohmaterialien, die, soweit sie vom Auslande kommen, sich durch unsere Valuta weiter verteuern werden, und die mannigfachen Kriegsunterstützungen und Kriegssteuern; 2. der große Mangel an sogenannten Sparmetallen (Kupfer, Messing), die Verfügungen der Sparmetallbewirtschaftung, nach der vorderhand nur solche Uhrteile aus Messing hergestellt werden dürfen, deren Herstellung aus Ersatzmetallen nicht möglich ist, oder deren Güte wesentlich beeinträchtigt würde. Wir werden also gezwungen sein, wahrscheinlich für längere Zeit noch die Werkplatinen aus Eisen mit Messingfuffern und vielleicht auch einen Teil der Räder aus Eisen anzufertigen.

Dadurch ergibt sich von selbst, daß auch die Annahme zu Punkt 3 hinfällig ist. Diese Umstände sollten bei Erteilung von Aufträgen oder Abbestellungen entsprechende Berücksichtigung finden. Von Abbestellungen sollte übrigens auch in Rücksicht auf die Heimkehr unserer Krieger Abstand genommen werden, deren Wiedereinstellung die Industrie übernommen hat, und denen sie so schnell wie möglich ausreichende Beschäftigung zu geben bestrebt ist. Die Beschäftigung der Heimgekehrten wirkt wiederum befruchtend auf die anderen Gewerbe und trägt zum schnellen Wiederaufbau unserer gesamten Wirtschaft bei.“

Goldlieferung für die deutsche Goldwarenindustrie. Wie die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ erfährt, hat die Reichsbank sich entschlossen, der Goldwarenindustrie, um eine Beschäftigung der Arbeiter zu ermöglichen, wesentliche Erleichterungen zu gewähren. Es soll ihr nämlich Gold zur Herstellung von Doubléwaren für den In- und Auslandsverkehr ganz nach Bedarf geliefert werden. Reingold soll nur für Auslandsware bereitgestellt werden. Der Hauptzweck, den die Reichsbank dabei im Auge hatte, war, eine Beschäftigung möglichst aller Arbeiter in der Goldwarenindustrie zu erreichen.

Metallfreigabe für Uhrenfabriken. In Ergänzung der von uns bisher über die Metallfreigabe gebrachten Meldungen bemerken wir noch folgendes: Die ehemalige Metall-Freigabe-Stelle in Berlin trägt jetzt die Bezeichnung: „Reichsstelle für Sparmetalle“. Sie befindet sich in Charlottenburg 4, Bismarckstr. 70.

Diese Stelle verteilt die Bestände der Kriegs-Metall-Aktiengesellschaft auf Grund der Gutachten und Zeugnisse der einzelnen Beratungsstellen für die Industriegruppen. Diese bekommen ein Kontingent, das unter die Verbraucher verteilt wird.

Die für die Uhrenindustrie in Frage kommende Stelle ist die „Metallberatungsstelle für die Uhrenindustrie“, Dr. Hillgenburg in Berlin W 62, Kleiststr. 19.

Der Deutsche Uhrmacher-Kalender für das Jahr 1919 wird trotz der Kriegs-Verhältnisse wieder in seiner alten Form wie seine Vorgänger mit außerordentlich wertvollem technischen Inhalt erscheinen. Leider konnte auch diesmal infolge der Papierknappheit die Auflage nicht so groß gewählt werden wie in der Friedenszeit, und es ist nicht ausgeschlossen, daß, wie im Vorjahre viele Hunderte von Bestellungen unerledigt bleiben müssen. Wir machen deshalb diejenigen Kollegen, die zur Gemeinde der Leser und Sammler des Deutschen Uhrmacher-Kalender gehören, schon jetzt darauf aufmerksam, daß Vorbestellungen auf den Deutschen Uhrmacher-Kalender von der Geschäftsstelle der Deutschen Uhrmacher-Zeitung entgegengenommen werden und daß erst die Vorbestellungen berücksichtigt werden, bevor der freihändige Verkauf beginnt.

Der Kalender enthält, wie seine Vorgänger, einen Rückblick auf die vergangene Zeit, ein ausführliches Kalendarium und die Zeit-Vergleichungs-Tabellen, eine Ehrentafel für die im Kampfe für das Vaterland Gefallenen und eine Ehrentafel für die mit Auszeichnungen bedachten Kollegen.

Aus dem wertvollen technischen Inhalt seien hervorgehoben ein ausführlicher Artikel über die Chronographen-Einrichtung der Taschenuhren aus der Feder des Fachschriftstellers M. Loeske und eine für die Jetztzeit besonders wichtige Abhandlung über die Umänderung der Turmuhr-Hammerwerke an Läute-Glocken von Alfred Ungerer, eine Arbeit, die sich infolge der Glockenbeschlagnahme bei vielen Kirchturmuhren erforderlich macht. Des weiteren enthält der Kalender einen sehr zeitgemäßen Artikel über die Reparatur der Roskopf-Uhren von Wilh. Schultz. Die allgemeine Uhren-Knappheit hat dem Roskopfgang auch in Deutschland Eingang verschafft, und die Kollegschaft wird sich mit der Reparatur dieses Ganges befassen müssen. Der Kalender bietet ihnen daher durch diesen Artikel eine gerade jetzt besonders willkommene Hilfe.

Eine genaue Beschreibung der Herstellung des Sonnenschliffs auf Stahlrädern und ein ausführlicher Artikel über das Berechnen der Räderwerke und der Rad- und Triebgrößen vervollständigen den wertvollen Inhalt des Deutschen Uhrmacher-Kalender für das Jahr 1919. Erwähnt sei noch, daß selbstverständlich der neue Posttarif, das Verzeichnis der Uhrmacher-Verbände und -Vereine und der Anhang mit seinen wertvollen Notizen und dem Tagebuche nicht fehlen. Ein ausführliches Lieferquellen-Register und ein Verzeichnis der Fachliteratur vervollständigen den Inhalt.

Der Preis des Kalenders beträgt bei Voreinsendung des Betrages und freier Versendung innerhalb Deutschlands 2,50 Mark. Für das Ausland beträgt der Preis einschließlich Porto 2,70 Mark.



Die Freie Vereinigung gelernter Uhrmacher Groß-Berlins hält ihre regelmäßigen Sitzungen an jedem zweiten Donnerstag im Monat ab. Der nächste Sitzungstag ist somit der 12. Dezember. Die Tagesordnung lautet: „Die Verschmelzung der Berliner Uhrmachervereine“. Das Erscheinen aller Mitglieder ist erwünscht. Gäste sind willkommen. Das Vereinslokal ist der Königgräzergarten, Königgräzer Straße 111. Der Vorstand.

Freie Vereinigung der Uhrmacher der Niederlausitz. Am 28. Oktober tagte in Finsterwalde eine Versammlung, zu der sechzehn Kollegen erschienen waren. Herr Kollege Pflug aus Kirchhain begrüßte die Anwesenden, insbesondere Herrn Hermann Uhrland vom Deutschen Uhrmacher-Bund aus Berlin. Bevor zur Tagesordnung übergegangen wurde, erhielt Herr Uhrland das Wort. Er sprach in ausführlicher Weise über die Gründe und den Zweck der Gründung von Innungen und Vereinen und legte die Unterschiede der verschiedenen Korporationsformen dar. Nachdem zur Tagesordnung übergegangen war, beschloß die Versammlung sich zu einer freien Vereinigung zusammenzuschließen.

Herr Kollege Albert Staberow in Finsterwalde wurde zum Vorsitzenden, Herr Kollege Hermann Pflug in Kirchhain zum Schriftführer und Herr Kollege Alwin Lehmann in Kirchhain zum Kassierer gewählt.

Außerdem wurden die Herren Kollegen Stierzel in Senftenberg, Schmidt in Bockwitz und Kurt Liebe in Finsterwalde zu Beisitzern gewählt.

Ferner wurde beschlossen, einen Jahresbeitrag von 10 Mark zu erheben. Bezüglich Neufestsetzung der Reparaturpreise wird beschlossen, daß die von der Vereinigung herausgegebene Liste bis auf weiteres Gültigkeit haben soll. Hieran schloß sich eine sehr lebhaft ausgeführte Aussprache über Garantieleistung, im besonderen bei Roskopf-Uhren und ein Vortrag über die neue Warenumsatz- und Luxussteuer. Die nächste Versammlung findet im Januar 1919 statt; dazu wird schriftlich eingeladen werden.

H. Pflug, Schriftführer.

Personalien. Das Verdienstkreuz für Kriegshilfe wurde Herrn Kollegen M. Stellmann in Hannover verliehen.

Herr Kollege Ernst Schmoll, Werkstatteleiter der Firma W. Ziehl & Sohn in Königsberg bestand seine Meisterprüfung vor der Handwerkskammer zu Königsberg.

Gestorben ist Herr Kollege Adolf Wittig in Neukölln im neunundvierzigsten Lebensjahre.